

Solidarkasse des SPV e.V.
Geschäftsführer

Bericht vom Besuch der Partnerkirchen in Rumänien (08.-14.10.2023)

1. Reisenotizen

Der Reiseternin richtete sich nach einer **Besuchsgruppe der EVLKS** (Frauen- und Männerarbeit) in der EKABR zur Ausfüllung der vor einem Jahr abgeschlossenen Partnerschaftsvereinbarung. Es war geplant, Beginn und Abschluss gemeinsam der Leitung der EKABR zu gestalten.

Die Reise startete mit **holprigem Beginn**: OKR Friedemann Oehme und ich wollten einen Tag eher anreisen, um Zeit für die notwendigen Absprachen in Sachen Solidarkasse zu haben. Dieser Plan ging schief, weil wir den Anschlussflug in München nach Sibiu (Hermannstadt) nicht erreichten, in München übernachten mussten und am 09.10. erst nachmittags in Hermannstadt ankamen.

Zeit war knapp bemessen, weil wir täglich zwischen 170 bis 200 km lange Autofahrten hatten, teilweise komplett ohne Autobahnen, in den Städten immer mit Kreisverkehr, was bei großem Verkehrsaufkommen in den Nachmittagsstunden sehr viel Zeit erforderte, einmal 8 km Stopp-and-Go auf dem Weg zur Autobahn.

Wir besuchten:

- **Ev. Kirche Augsburgischen Bekenntnisses in Rumänien (EKABR)**: Lutheraner, deutschsprachig, ansässig in Siebenbürgen, von Auswanderung seit den 1980er Jahren schwer betroffen, aktuell ca. 11.000 GG, 30 Pfarrerinnen/Pfarrer, Sitz der Kirche in Sibiu (Hermannstadt)
- **Reformierte Kirche (in Rumänien) – Siebenbürgischer Distrikt (RKR-SbD)**: reformiert, ungarischsprachig, in Siebenbürgen, aktuell ca. 280.000 GG, 520 Pfarrerinnen/Pfarrern, Sitz der Kirche in Cluj-Napoca (Klausenburg)
- **Reformierte Kirche (in Rumänien) – Westlicher Distrikt (RKR-WD)**: reformiert, ungarischsprachig, ansässig zwischen ungarischer Grenze und Karpaten, aktuell ca. 230.000 GG, 270 Pfarrerinnen/Pfarrer, Sitz der Kirche in Oradea (Großwardein)
- **Ev.-Luth. Kirche in Rumänien (ELKR)**: lutherisch, ungarischsprachig, ansässig im alten habsburgischen Herrschaftsgebiet (ungarische Grenze bis Siebenbürgen), aktuell ca. 27.000 GG, 44 Pfarrerinnen/Pfarrer, Sitz der Kirche in Cluj-Napoca (Klausenburg)

In 3 von 4 Partnerkirchen gibt es **neue Ansprechpartner/Zuständige für die Solidarkasse**. Außer in der EKABR waren alle Kontakte auch für Friedemann Oehme neu. Außer in der RKR-WD fanden in allen anderen Kirchen **Gespräche mit den Bischöfen** statt. Die zuständigen OKR/Referenten waren anwesend.

Wir erlebten **herzliche Gastfreundschaft**. In allen Bischofsämtern oder in unmittelbarer Nähe gab es Gästezimmer. Im WD übernachteten wir bei Judit und Zoltan Vince. Judit Vincze war 15 Jahre als OKRin für die ök. Beziehungen der Kirche zuständig. Sie ist Anfang 2023 nach der Wahl eines neuen Bischofs entlassen worden, obwohl sie einen unbefristeten Arbeitsvertrag hatte.

Ich bekam einen ersten **Eindruck von einem wunderschönen, weiten, reichen Land** mit einem schweren Erbe.

2. Reiseerfahrungen und -ergebnisse

Die Reise vermittelte mir eine **Ahnung von den geschichtlich-geographischen Gegebenheiten** in Rumänien. Das hilft mir sehr zum Verstehen der Partnerkirchen. Die Fahrt über den Karpatenkamm hinunter in die ungarische Tiefebene, wo das Gebiet der RKR-WD liegt oder auf der Rückfahrt der Blick in das weite Land im Karpatenbogen vermittelten eine lebendige Anschauung.

Bei allen Besuchen spielte die gleiche Situation der Partnerkirchen eine wichtige Rolle: Sie sind **ethnische und religiöse Minderheit** und beide Minderheitssituationen sind eng miteinander verwoben und verstärken die Abgrenzung gegenüber dem gesellschaftlichen Umfeld.

Mit großer Energie wird versucht, einen „eigenen“ Bildungssektor zu unterhalten von Kindertagesstätten über Schulen bis zur Universität. In Hermannstadt ist der Andrang zum Besuch der deutschsprachigen evangelischen Schule so groß, dass „in zwei Schichten“ unterrichtet wird, vormittags und nachmittags. Aus Personalmangel müssen aber manche Fächer in Rumänisch unterrichtet werden.

Mehr oder weniger deutlich hörten wir: Und die ganzen westlichen Einflüsse mit Gendern, LGBTQ*, Missachtung der Familie, Aufmüpfigkeit der Jugend und Internet müssen abgewehrt werden.

Nur in dem Gespräch, an dem kein Bischof teilnahm, das stattfand mit einem „Teilzeit-OKR“ (ein Theologe, der im größeren Teil seiner Berufstätigkeit Englisch-Dozent an der Uni ist) und einem jungen

Pfarrer, der die Aufgabe übernehmen soll, bekamen wir eine differenzierte Wahrnehmung der gesellschaftlichen Situation vermittelt: 80% der Jugend geht seit Jahren aus Rumänien weg. Wenn sie gut ausgebildet sind, finden sie in West- und Nordeuropa bzw. in Nordamerika sofort Jobs, die um ein Mehrfaches besser bezahlt werden als in Rumänien. Da bahnt sich ein riesiges gesellschaftliches Problem an. (Pf. Zoltan Vincze erzählte von einem Großvater in seiner Gemeinde, dessen Sohn schon vor Jahren nach Deutschland gegangen ist, jetzt eigene Kinder hat, die Ungarisch nicht lernen. Der Großvater aber kann nur ungarisch kommunizieren und er leidet nicht nur an der großen Entfernung, sondern vor allem daran, dass er mit seinen Enkelkindern nicht sprechen kann.)

Das Thema Migration spielte in vielen Gesprächen eine Rolle. Die Haltung Deutschlands wurde sehr kritisch gesehen. Einmal war es nötig, darauf hinzuweisen, dass die Alternative zu Angela Merkels berühmten Satz aus dem Herbst 2015 der Einsatz von Gewalt an den Grenzen Deutschlands gewesen wäre, um Geflüchtete aufzuhalten. Dem wurde dann entgegnet, dass der Satz aber viele motiviert hätte, sich erst auf die Flucht in Richtung Europa zu geben.

Seltsam erscheint aus unserer Perspektive **die Rolle der Rumänisch-Orthodoxen Kirche**. Sie agiert wie eine Staatskirche. Der Patriarch nimmt an allen Sitzungen des Parlaments teil, obwohl er weder gewählt ist noch Stimmrecht hat und seine Anwesenheit auch nicht in der Verfassung verankert ist. Seit 1990 sind im ganzen Land ca. 3000 neue orthodoxe Kirchen gebaut worden – vom Staat. Wir sahen Prachtbauten, die teilweise wie absolute Fremdkörper in der Landschaft standen. Der „Teilzeit-OKR“ meinte: Das sind unsere nicht gebauten Autobahnen und Eisenbahnstrecken.

In den ungarischsprachigen Kirchen spielen **die Geldüberweisungen Ungarns** an diese Kirchen eine große Rolle. Es war nicht möglich, die konkrete Verwendung dieser Mittel zu erkunden. In manchen Gesprächen schien es so, dass die Verwendung wenig festgelegt ist. Für Gebäuderenovierungen spielen sie neben EU-Mitteln auf jeden Fall eine große Rolle. Ein Bischof erzählte sehr offen von seinen Treffen mit Victor Orban und ihrer engen Verbundenheit.

Die Reise hat vor allem erbracht, dass **zu allen mit der Alltagsarbeit befassten Personen** ein **persönlicher Kontakt** entstand. Für die alltägliche Kommunikation mit den Partnerkirchen ist es ein großer Gewinn, den Ansprechpartnern persönlich begegnet zu sein, sie persönlich etwas kennengelernt und einen Eindruck von ihrem Arbeitsumfeld erhalten zu haben.

Außerdem ist es hilfreich, einen Eindruck von den Hierarchien in der Leitung der Partnerkirchen erhalten haben. Die klaren Absprachen über die künftigen Kommunikationswege sind für die stattfindenden Einarbeitungsprozesse junger Pfarrer wichtig.

An einer Stelle könnte über den SPV vielleicht eine **konkret erbetene Hilfe für die ELKR** realisiert werden: Sie suchen für die Bibliothek ihrer Ausbildungsstätte **neuere** Kommentare zu den biblischen Büchern. Wo vorhandene Kommentare abgegeben werden sollen, kann mit mir Kontakt aufgenommen werden.

Dresden, 19.10.2023
Martin Henker